

Von Fabienne Amlinger\*

In den letzten Jahren hat sich das IZFG auf einige Themenbereiche und Arbeitsgebiete der Gender Studies spezialisiert. Diese inhaltlichen Schwerpunkte sind: Geschlechterdimensionen von Governance, von nachhaltiger Entwicklung, von Menschenrechten und Globalisierung sowie feministische Bewegungen in transnationaler und transkultureller Perspektive. Verschiedene internationale Forschungskoperationen sind ebenfalls in einigen dieser Bereiche tätig. Um über diese einen Eindruck zu gewinnen, werden in dieser sowie in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift Institutionen auf dem Gebiet «Women, Gender & Development» vorgestellt. Gemeinsam ist diesen Kooperationen, dass sie Geschlechterungleichheiten in der Machtverteilung als persistente Merkmale gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Strukturen definieren, diese im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit fokussieren und mit ihren Aktivitäten zu ändern versuchen.

Feministisches Institut der Heinrich Böll-Stiftung  
<http://www.glow-boell.de>

Als politische Stiftung steht die Heinrich Böll-Stiftung mit Sitz in Berlin der Partei Bündnis 90/Die Grünen nahe. Ihr bedeutendstes Tätigkeitsfeld liegt in der Auslands- und Entwicklungszusammenarbeit. Hauptaufgabe ist hierbei die politische Bildung im In- und Ausland zur Förderung der demokratischen Willensbildung, des gesellschaftspolitischen Engagements und der Völkerverständigung. Die Stiftung unterhält Kooperationen mit rund 130 Projekten in 60 Ländern.

Das Feministische Institut als Teil der Heinrich Böll-Stiftung versteht sich als Vermittlerin zwischen feministischer Theorie und Praxis. So greift das Institut Alltagserfahrungen von Frauen und wissenschaftliche Erkenntnisse auf, stellt diese öffentlich zur Diskussion und fördert den Austausch zwischen feministischer Forschung und Politik. Themenschwerpunkte liegen bei der Friedens- und Sicherheitspolitik sowie bei der Konfliktprävention. Dazu werden Workshops und Fachtagungen organisiert, deren Erkenntnisse das Institut in einer eigenen Schriftenreihe sowie im Internet publiziert.

Am Feministischen Institut der Heinrich Böll-Stiftung ist ausserdem das Gunda-Werner-Promotionskolleg angeschlossen, das feministische Theoriebildung und wissenschaftlichen Nachwuchs zu den genannten Themen fördert.

\*Fabienne Amlinger ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am IZFG

ICRW – International Center for Research on Women  
<http://www.icrw.org>

Das International Center for Research on Women (ICRW) ist eine private, gemeinnützige Organisation mit Sitz in Washington D.C. und Neu Delhi. Ausserdem befinden sich Projektsitze in Andra Pradesh (Indien) und Kampala (Uganda). Das ICRW setzt sich ein für die Verbesserung der Lebensbedingungen von in Armut lebenden Frauen, für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Förderung der Menschenrechte sowie für wirtschaftliches und soziales Wohlergehen. Diese Ziele werden auf drei Ebenen verfolgt:

> Forschung: Das ICRW legt mit seinen Studien dar, welche Rollen Frauen in der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung spielen. Thematisch sind die Forschungsprojekte in den Bereichen Adoleszenz, HIV/AIDS, Ernährung und Lebensmittelsicherheit, Armutsbekämpfung, reproduktive Gesundheit und Bevölkerung, Gewalt gegen Frauen sowie Frauenrechte situiert.

> Capacity Building: Anderen Organisationen hilft das ICRW, Bedürfnisse von Frauen in Programmdesigns zu integrieren und anschliessend deren Auswirkungen zu evaluieren.

> Parteinahme: Das ICRW fungiert als Interessensvertreterin für Frauen, die mit schwierigen Lebensbedingungen in einkommensschwachen Ländern zu kämpfen haben. Beispielsweise werden ExpertInnen, PolitikerInnen und weitere EntscheidungsträgerInnen aus Regierungskreisen und internationalen Behörden im gemeinsamen Dialog beraten.

IDS – Institute of Development Studies (University of Sussex, UK)  
<http://www.ids.ac.uk>

Zu einer der grösseren Institutionen im Bereich Forschung, Lehre und Kommunikation zu Internationaler Entwicklung zählt das Institute of Development Studies (IDS) an der University of Sussex (UK).

Die Forschungsprogramme des IDS sind in eng miteinander verknüpften, multidisziplinären Teams zu je einem Spezialgebiet organisiert. Neben diesen Forschungsteams bestehen weitere internationale Forschungsk Kooperationen mit verschiedenen Projektpartnern. Die fünf Forschungsschwerpunkte des Instituts konzentrieren sich auf Globalisierung, Governance, Wissen/Technologie/Gesellschaft, Teilnahme/Macht/sozialer Wandel und Armutsbekämpfung.

In der Lehre bietet das IDS verschiedene Studiengänge an. Details zum MA «Gender and Development» sowie zu weiteren Ausbildungsgängen können auf ihrer Homepage nachgelesen werden.

Neben der Forschung und Lehre stellt die Kommunikation den dritten Pfeiler im Profil des IDS dar. Das Institut beherbergt ein umfangreiches Wissensangebot im Bereich der Internationalen Entwicklung. Einerseits sind auf der Homepage eigene Forschungsprojekte dokumentiert. Andererseits ermöglicht das IDS mit Datenbanken wie Eldis, id21, der British Library for Development Studies oder BRIDGE Zugriff auf zahlreiche Publikationen.

Gender ist eine zentrale Analysekategorie in der Arbeit von IDS und wird von allen Forschungsteams berücksichtigt. Darüber hinaus existiert eine Gender-Gruppe, die zu den Themen Umwelt/Lebensverhältnisse/Ressourcen, Gesundheit und Bildung, Globalisierung/Handel/Finanzen, Governance/Recht/Staatsbürgerschaft sowie Armut/Gesellschaft/Kultur forscht.

IGGD – Institute of Gender, Globalization, and Democracy (California State University, Northridge, USA)  
<http://www.csun.edu/~iggd00>

Das Institute of Gender, Globalization, and Democracy an der California State University in Northridge (USA) ist Teil eines grösseren Projekts, in dessen Rahmen weltweit Zentren errichtet wurden. Diese Institutionen beschäftigen sich alle mit der Frage, wie sich die Globalisierung auf die Geschlechterbeziehungen auswirkt und unter welchen Bedingungen Globalisierung Aussicht auf eine Demokratisierung – speziell für Frauen – bedeuten kann. Das IGGD schafft hierzu eine Umgebung, in der sich Studierende, WissenschaftlerInnen, AktivistInnen und BehördenvertreterInnen zu den Themen Gender, Globalisierung und Demokratie austauschen können. Mit Zentren, die ähnliche Ziele verfolgen, werden zudem weltweit Kooperationen aufgebaut und gemeinsame Forschungsprojekte konzipiert. Inhaltlich setzt das IGGD seine Schwerpunkte auf die Auswirkungen der Migration auf die Geschlechterverhältnisse, auf den Zusammenhang zwischen Gender und dem informellen Wirtschaftsbereich, auf die Auswirkungen des Abbaus des Wohlfahrtsstaates, auf die Mädchenbildung und auf die Menschenrechte der Frauen.

UNRISD – United Nations Research Institute for Social Development  
<http://www.unrisd.org>

Das United Nations Research Institute for Social Development (UNRISD) ist eine autonome Institution der Vereinten Nationen mit Sitz in Genf, welche die sozialen Dimensionen aktueller Entwicklungsprobleme analysiert. Mit seiner Forschung fördert UNRISD den politischen Dialog und trägt inner- und ausserhalb der Vereinten Nationen zu Debatten betreffend sozialer Entwicklung bei.

Der holistische und multidisziplinäre Ansatz des Instituts fokussiert Entscheidungsprozesse, konflikthafte Konstellationen und die Frage nach GewinnerInnen/VerliererInnen von wirtschaftlichem Wachstum und gesellschaftlichem Wandel. Während bis im letzten Jahr die Genderthematik in verschiedene Programmbereiche aufgeteilt war, schuf das Institut in seiner Forschungsagenda 2005-2009 das neue Programm «Gender and Development». Im Rahmen dieser aktuellen Forschungsphase werden vier Projekte durchgeführt, die in den Bereichen Pflege, Religion, Gleichstellung sowie Recht und Wohlfahrt angesiedelt sind.

Forschungsergebnisse von UNRISD zu «Gender and Social Development» sind als Papers publiziert worden und lassen sich auf der Homepage herunterladen. Weitere Publikationen können teilweise direkt bei UNRISD bestellt werden.

